Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

10.9.1897 (No. 211)

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 211. Karlsruhe, Freitag, den 10. September 1897

☛ Wegen des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs fällt heute das II. Blatt aus.

Die Mittel der Marine.

I.

Aus dem Zweck der Marine beantwortet sich die Frage nach den Mitteln, deren dieselbe zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf, ohne Weiteres. Wer seine Wissenschaft in Marinedingen aus Werners „Buch von der deutschen Flotte“ oder einem ähnlichen älteren Schriftsteller geschöpft hat, hat mit den Bezeichnungen Fregatten, Korvetten, Avisos, Briggs u. s. w. ebensoviele Worte in sich aufgenommen, für welche die Begriffe fehlen. Für den heutigen Stand der Sache ist daran festzuhalten, daß jene Bezeichnungen nur noch historische Bedeutung haben. Wenn sich als A und O des Zweckes der Marine die Notwendigkeit ergab, die heimischen Meere offen zu halten, der heimischen Handelsschiffahrt und den sie schützenden Kreuzern einen sicheren Rückhalt zu bieten, so folgt daraus, da Küstenforts und sonstige lokale Verteidigungsmittel für diesen Zweck ohne Bedeutung sind, daß das starke Rückgrat einer jeden Marine eine genügende Anzahl von Schlachtschiffen bilden muß, „die in den eigenen Gewässern den Kampf mit der feindlichen Flotte mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen, also in diesen Gewässern die Seeherrschaft ausüben kann“ — (Preußische Jahrbücher; Bd. 89, Heft 3, Seite 470 ff.).

Unter dem Schlachtschiff im modernen Sinne hat man sich nun ein Schiff von wenigstens 100 Meter Länge mit entsprechender Breite und Tiefgang und einer Wasserverdrängung von 10 000 bis 12 000 Tonnen vorzustellen. Größere Schiffe bis selbst zu 15 000 Tonnen kommen vor, doch wird der deutschen Marine durch die Wassertiefe ihrer Häfen in dieser Hinsicht eine gewisse Beschränkung auferlegt. Ein solches Schiff trägt zum Schutz gegen feindliches Artilleriefeuer einen mehr oder weniger ausgedehnten Panzer, der sich von etwa 250 mm Stärke bis zu 100 mm nach den Enden des Schiffes zu verjüngt, und zumeist die Teile zunächst der Wasserlinie und außerdem die in besonderen Batterietürmen aufgestellte schwere Artillerie deckt. Ferner pflegt man den Bewegungsmechanismus des Schiffes, die Maschine mit ihren Kesseln unter einem flachgewölbten Panzerdeck aufzustellen, dessen Zweck ist, das von oben und schräg einfallende Artilleriefeuer von diesen so wichtigen Teilen des Schiffes abzuhalten.

Maschinen von 10 000 bis zu 15 000 Pferdestärken geben einem solchen Schiff je nach der Inanspruchnahme derselben eine Geschwindigkeit von 15 bis zu etwa 18 Knoten; es ist das in der Regel weniger, als die schnellen Kreuzer und auch die modernen Schnelldampfer zu leisten vermögen, doch ist eben zu beachten, daß die Schlachtflotte nicht in fliegender Eile die Meere durchfurchen, sondern in ihrem eigenen Gebiete zu Geschwadern vereinigt und gewissermaßen stationär und in der Lage sein soll, dieses zu beherrschen, eindringende Gegner daraus zu vertreiben, und hauptsächlich bei jedem Wind und Wetter die See zu halten, indem kleinere Schiffe, insbesondere die sonst so flinken Torpedoboote, den größten Teil ihrer Geschwindigkeit vor der Gewalt der Wogen einbüßen.

Die Armierung des modernen Schlachtschiffes besteht im Gegensatz zu den Linienschiffen Nelsons zunächst aus einer geringen Anzahl schwerer Geschütze 30,5—20 cm-Kanonen, häufig nicht mehr als 4, die in sogenannten Barbettethürmen drehbar aufgestellt, doch das Gefechtsfeld mit ihren gewaltigen Granaten zu beherrschen vermögen; dazu tritt eine Anzahl mittlerer Geschütze, 20—10 cm-Kanonen, welche zwar auch durchschlagskräftig sein müssen, aber weniger gegen den Panzer als gegen die leichter verletzbaren Teile des gegnerischen Schiffes, Aufbauten, Kommandoelemente und Gefechtstakelage in Wirksamkeit treten. Eine größere Anzahl von Maschinengeschützen und schnellfeuernden Geschützen kleinen Kalibers soll endlich mit ihrem Hagel kleinerer Geschosse hauptsächlich die zum Angriff vorgehenden Torpedoboote fernhalten.

Für den Nahkampf ist das moderne Schlachtschiff außerdem mit einem Span und einer Torpedoarmierung ausgestattet, doch liegt der Schwerpunkt der ganzen Gefechtsstärke weniger in dieser Waffe als in der schweren Artillerie, welche bei den zum Geschwader vereinigten und diesen Verband so lange als möglich festhaltenden Schiffen die Entscheidung soweit vorbereitet, bis entweder der Gegner das Feld räumt, oder es möglich wird, die einzelnen durch den Artilleriekampf schwer beschädigten Schiffe des Feindes mit Kanonen oder Torpedos völlig unschädlich zu machen.

Aus der Zweckbestimmung des Schlachtschiffes ergiebt sich die Frage, mit welcher Anzahl solcher Schiffe Deutschlands Marine auftreten müßte, um den ihr vorgezeichneten Aufgaben gerecht zu werden. Es ist das eine überaus heikle Frage, an der die Gegner der Marine dauernd mit ebensoviel Eifer wie Unkenntnis ansetzen, um die „Marineoffiziösen“ der Uferlosigkeit ihrer Pläne zu zeihen. Sicher ist für den Augenblick die politische Lage Europas eine verhältnismäßig ruhige und stabile; diese Sicherheit verbürgen mehr noch als der ernste Wille und die feierlichen Versicherungen der Machthaber die unermeßlichen Interessen an Gut und Leben, welche bei der hohen Kultur aller Völker des alten Kontinents auf dem Spiele stehen und der Vernichtung preisgegeben sein würden, wenn die Kriegsfackel zündend in dieses Getriebe hineingeschleudert würde. Ebenso sicher ist es aber, daß allenthalben in Ost und West der Zündstoff in Menge aufgehäuft ist, daß aus den unausgesetzten Reibungen des Entwickelungsganges jeden Augenblick ein Funke herausspringen kann, und daß man nur das Eine sicher voraussehen kann, daß die Ausdehnung des daraus entstehenden Weltenbrandes eine ganz ungeheuere und schreckliche werden würde.

Wir glauben nachgewiesen zu haben an dem Hinweis auf die jetzt bestehenden Verhältnisse, wie auf die Beispiele, welche die Geschichte uns darbietet, von welcher hohen Bedeutung für jeden Krieg die Seegewalt ist; wir sollten daher, alle Phrasen bei Seite gesetzt, uns doch ernstlich und kühl überlegen, was uns not thut, um diese Seegewalt nicht aus der Hand zu geben. Wir maßen uns selbst kein ausschlaggebendes Urteil darüber an, wie weit etwa wir gehen müßten, oder in wie weit wir uns beschränken können, welche Vorteile uns vor unsern Gegnern die Beschaffenheit unserer Küsten oder die durch den Kaiser Wilhelm-Kanal geschaffene Verbindung unserer Meere in die Hand geben; wir sind aber der Meinung, daß auch dem völligen Laien die Zahlen zu denken geben müssen, welche in den von verschiedenen Seiten aufgestellten Marine-Tabellen zusammengetragen sind. Die gegnerische Presse höhnte, man habe die allen Magistraten zugänglich gemachten Marine-Tabellen Sr. Majestät des Kaisers den Stadtbibliotheken einverleibt, wo sie als „schätzbares Material“ verstauben würden; nun denn, wenn dem so wäre, wenn das deutsche Volk sich wirklich vor diesen Zahlen verschließen wollte, wenn diese Stimme wirklich vergeblich gesprochen, so mag es eben warten, bis, nach dem Bibelworte, „die Steine schreien.“

Wir wiederholen, wir maßen uns ein eigenes Urteil in dieser Frage nicht an, wir sind gewärtig, wie die Marineverwaltung ihre Forderungen stellen und begründen wird, wir behalten uns auch vor, zu prüfen, welche Beschränkungen an diesen Forderungen etwa sonstige Interessen und die Finanzlage auferlegen werden; indem wir aber bestrebt sind, objektiv zu sein, geben wir ohne weiteres zu, daß eine Schlachtflotte von 4 Panzern erster Klasse und 20 kleineren und zum Teil veralteten Schiffen, weder den 56 Panzern Frankreichs, noch den 34 entsprechenden Schiffen Rußlands gewachsen sein würden, deren Zusammenwirken durch die neuerlichen Trinksprüche an Bord des „Pothuau“ keineswegs in unabsehbare Ferne gerückt ist.

Wie in den Marinetabellen zum Ausdruck gebracht, sind die übrigen Machtmittel der Marine, Panzerkanonenboote, Torpedokreuzer, Avisos, Divisionsboote, Torpedoboote und Kanonenboote für den endgiltigen Ausgang eines Seekrieges ohne Belang, nur die geschützten schnellen Kreuzer kommen für die Schlachtlinie gewissermaßen wie die Kavallerie der Armee in Betracht; wir werden Veranlassung nehmen, uns mit diesen Schiffsformen und ihren besonderen Aufgaben in einer Fortsetzung dieser Artikelserie zu beschäftigen.

Caurus.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 9. Sept.

Französisches Urteil über deutsche Marineangelegenheiten.

Ueber den neuen Staatssekretär der Marine, Kontreadmiral Tirpitz, bringt „La Marine française, eine unserer „Marine-Rundschau“ entsprechende Fachzeitschrift, einige beachtenswerte Notizen; sie nennt diesen Personenwechsel einen der interessantesten unter den mannigfachen Verschiebungen, welche die neuere Zeit unter den leitenden Persönlichkeiten in Deutschland gebracht habe, zumal er mit der anderweitigen Verwendung des Grafen Posadowsky zusammenfalle, dessen Ressortstandpunkt sich gegenüber den Anforderungen der Marine nicht eben günstig verhalten habe. Gleichzeitig verweist das Blatt nicht ohne ein gewisses Behagen auf die Gefahrung der einer stärkeren Entwickelung der Marine abgeneigten Presse, welche bei Besprechung dieses Personenwechsels auch dem neuen Chef der Marineverwaltung einen Mißerfolg im Reichstage voraussage, wenn er sich nicht der von ihr angeratenen Mäßigung befleißigen sollte.

Von Tirpitz' lebhaftem Geist und enormer Arbeitskraft erwartet „Marine française“ gleichwohl, daß es ihm gelingen werde, die ihm allerhöchsten Ortes vorgeschriebenen Ziele zu erreichen, auf die man trotz des im letzten Reichstage erlittenen Mißerfolges keineswegs zu verzichten geneigt sei, und die auch er mit kaltem Blut und zäher Energie zu verfolgen bereit sein werde.

Es wäre erwünscht, daß gerade die Aeußerungen der französischen Presse über unsere Marine-Angelegenheiten bei uns etwas eingehendere Beachtung fänden.

Ein bedeutsamer Schritt!

Ein bedeutsamer Schritt auf gewerkschaftlichem Gebiete bereitet sich vor; er kann für die Weiterentwickelung der ganzen Arbeiterbewegung die größten Folgen haben. Der Verband der deutschen Buchdrucker nimmt eine Sonderstellung in der deutschen Arbeiterorganisation ein, er ist der weitaus kräftigste, zahlungsfähigste (1 500 000 M. Vermögen), hat die besten Unterstützungskassen und war der am besten organisierte. Auf das sozialdemokratische Programm war er nicht eingeschworen, denn er beliebte es, hin und wieder auch anderer Meinung zu sein, als die „Genossen“ Stadthagen und Singer es wünschten. Er kehrte sich nicht an den Bierboykott und Saalboykott; in boykottierten Sälen wurden Vergnügen veranstaltet. Der Redakteur des Verbandsorgans, des „Correspondenten“, war „Genosse“ Gasch, ein ganz strammer Zielbewußter; er machte gegen die Verbandsleitung (Döblin und Genossen) unausgesetzt die schärfste Opposition, er wollte als ausgesprochener Zielbewußter den Verband vollständig in das sozialdemokratische Fahrwasser ziehen, er sollte nur noch von dem Willen des sozialdemokratischen Parteivorstandes abhängig sein. Döblin und der weitaus großen Mehrzahl der Buchdrucker paßte das nicht, Gasch wurde seiner Stellung als Redakteur des „Correspondent“ enthoben; er gründete sofort ein neues Buchdruckergehilfen-Organ, die „Buchdrucker-Wacht“, und griff nun unter dem Beifall der sozialdemokratischen Presse unausgesetzt den Vorstand des Verbandes an; mit der Zeit gelang es ihm auch, eine Anzahl Verbandskollegen um sich zu sammeln, die besondere Versammlungen abhielten und mit allen Kräften gegen den Verband agitierten. Der Verbandsvorstand sah ein, daß bei diesem Treiben der Verband schweren Schaden erleiden müsse, und unterbreitete den Mitgliedern zwei Fragen. Auf die wichtigste Frage: „Wünschen Sie, daß seitens der Verbandsleitung gegen die Verbandsschädiger nach Absatz a und b im § 5 des Statuts vorgegangen wird, stimmten 13 251 mit „Ja“, 5164 mit „Nein“. Die sozialdemokratische Presse hatte ein anderes Resultat erwartet; sie zog nun sofort andere Saiten auf; der Verbandsvorstand möchte doch garnicht die oppositionellen Elemente aus dem Verband ausschließen; das wären ja sonst so tüchtige Leute; weiter suchten die sozialdemokratischen Blätter den Verbandsvorstand einzuschüchtern; aber derselbe hat sich an das Geschreibsel der Herren Schoenlanck und Genossen nicht gekehrt und eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher er sagt: Da eine weitere Rücksichtnahme dem gewissenlosen Treiben Vorschub zu leisten scheint, so bleibt nur der Weg übrig, den Verbandsschädigern ihren Platz außerhalb der Organisation anzuweisen. Wir bringen daher zur Kenntnis, daß solche Mitglieder, welche ferner die in der „Buchdrucker-Wacht“ zu Tage tretenden Bestrebungen des Herrn Gasch durch Ausübung von Vertrauensämtern in der gegnerischen Vereinigung, Abhaltung von Sonderzusammenkünften zwecks Förderung dieser Bestrebungen oder sonstige von der Oppositionsleitung veranlaßte, zu Schädigungen des Verbandes führende Maßnahmen unterstützen, die daraus sich ergebenden Konsequenzen zu tragen haben“, d. h. also der Verbandsvorstand und die große Mehrzahl der Buchdrucker will endlich einmal das Tischtuch zwischen sich und denjenigen Gehilfen, die nur deshalb Opposition machen, weil der Verband nicht mit fliegenden Fahnen in das sozialdemokratische Lager übergehen will, zerschneiden. Die sozialdemokratische Presse wird mächtigen Lärm schlagen, und aufregende Versammlungen stehen bevor; die sozialdemokratische Gewerkschafts-Organisation wird einen tiefen Riß erhalten, es wird ein weithinleuchtendes Feuer sein, wenn Tausende von Buchdruckergehilfen sich dem Terrorismus der Sozialdemokratie entziehen. Die Arbeiterbewegung würde in der letzten Zeit keinen bedeutsameren Schritt aufzuweisen haben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. Sept. Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre aus Würzburg vom 1. Sept., nach welcher das Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4 zu Ehren seines hohen Chefs, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Prinzregent Luitpold von Bayern, (Magdeburgisches) Nr. 4“ zu führen hat. — Das Blatt veröffentlicht ferner eine Kabinetsordre aus Homburg vom 4. d., nach welcher das 1. hessische Husarenregiment Nr. 13 zu Ehren seines erhabenen Chefs, des Königs Humbert von Italien, fortan den Namen: „Husarenregiment König Humbert von Italien, (1. hessisches) Nr. 13“ zu führen und auf den Achselstücken bezw. Achselschnüren und Schulterklappen den betreffenden Namenszug zu tragen hat.

* **Berlin**, 7. Sept. Eine vom 3. August datierte Kabinettsordre des Kaisers, die Bezug nimmt auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Bezüge für eine Reihe von Offiziersklassen, ist an sämtliche Truppen-Kommandos gerichtet. Die Kabinettsordre ordnet nach dem „Hamb. Korr.“ an, daß den Offizieren erneut aus Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei. Die Kabinettsordre betont nachdrücklichst, daß eine standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandreichen verwechselt werden solle. In ähnlicher Weise hat sich der Kaiser auch früher schon gegen einen übermäßigen Offiziersaufwand ausgesprochen.

* **Berlin**, 8. Sept. Den Abendblättern zufolge ladet der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Rittmeister v. Arnim-Güterberg, die Mitglieder der Kammer auf den 21. September nach dem Provinzialständehause ein, einem Antrage des Rittergutsbesitzers Grafenstein-Sydow folgend, der nachstehende Tagesordnung beantragt hat: 1) Die Mitglieder genau zu informieren, was die Kammer bisher in der Börsenangelegenheit gethan hat; 2) Den Mitgliedern genaue Kenntnis zu geben, wie die Verhandlungen unter der Leitung des Oberpräsidenten v. Achenbach zwischen den Vertretern der Landwirtschaftskammer und den Herren von der Berliner Börse verlaufen sind, da hierüber bisher nur unverbürgte Zeitungsnachrichten vorliegen; 3) Stellung zur bisherigen Ausführung des Börsengesetzes zu nehmen; 4) Eingehende Beratung darüber zu pflegen, ob von den Landwirten die Wiederherstellung der früheren Börse anzustreben ist, oder ob es angezeigt ist, in Berlin einen größeren Getreidemarkt ins Leben zu rufen bezw. eine größere Verkaufsstelle einzurichten.

* **Königsberg i. Pr.**, 8. Sept. Die „Königsb. Hartung'sche Ztg.“ meldet: In Königsberg ist die Anlegung eines Freihafens geplant, dessen Kosten 1 Million betragen sollen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 8. Sept. Das neueste, von Herrn Wacker so gut wie expressis verbis verkündete Dogma geht über die Unfehlbarkeit noch hinaus. Während die letztere dem Katholiken nur zumutet, die Infallibilität des Papstes in Sachen des Glaubens und der Moral, sobald er ex cathedra spricht, als thatsächlich hinzunehmen, läßt sich der Herr Geistliche Rat beigehen, mit dürren Worten es als „unheimlich“, das heißt als Sakrileg, hinzustellen, wenn ein Katholik, der unbestritten (auch von Wacker unbestritten) seine kirchlichen Verpflichtungen erfüllt, aber politisch nationalliberal wählt, die Gnadenmittel der Kirche beansprucht und empfängt! Das „Sakrileg“ besteht also darin, daß der Betreffende politisch der nationalliberalen Richtung huldigt. Das ist in der That das ultramontane System bis zum Wahnwitz getrieben! Und dieser Wahnwitz erhält noch einen besonderen Beigeschmack dadurch, daß es kein „Sakrileg“ ist, für die Umsturzpartei zu stimmen, daß vielmehr in Karlsruhe die Centrumswähler mit allen zweifelhaften und unzweifelhaften Mitteln zur Stimmabgabe für die Sozialdemokraten getrieben und angereizt werden! Wann werden denjenigen die Augen aufgehen, die heute noch dieser Centrumsführung vertrauen?

Karlsruhe, 8. Sept. In der heutigen Versammlung des Landesausschusses der konservativen Partei wurde beschlossen, daß die Stellungnahme der konservativen Partei zu den bevorstehenden Landtagswahlen den in den einzelnen Wahlbezirken einzuberufenden Vertrauensmännerversammlungen überlassen werden soll. In Karlsruhe wird demnächst eine solche Vertrauensmännerversammlung abgehalten werden.

* **Karlsruhe**, 8. Sept. Die Freisinnigen stellen im Bezirke Adelsheim-Boxberg den Hauptlehrer Rödel-Mannheim auf. Für Lörrach-Stadt nahm der bisherige Abgeordnete Pflüger die freisinnige Kandidatur an.

* **Mannheim**, 8. Sept. Die Betriebs-Inspektion der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn hat dem Gemeinderat in Heddesheim die Mitteilung gemacht, daß sich dieses Konsortium bereit erklärt hat, dem Bahnprojekt Käferthal-Wallstadt-Heddesheim näher zu treten. Mit den

erforderlichen Vermessungs- und sonstigen Vorarbeiten wird in Kürze begonnen.

* **Mosbach**, 6. Sept. Herr Bürgermeister Strauß hat in der heutigen Bürgerausschußsitzung seinen Rücktritt erklärt.

* **Baden-Baden**, 8. Sept. Anläßlich des jüngsten 25jährigen Jubiläums des Geistlichen Rats und Dekans Lender als Seelsorger der Gemeinde Sasbach sind demselben von zahlreichen Freunden und Gönnern, besonders aber von Mitgliedern des Domkapitels in Freiburg, herzliche Beglückwünschungstelegramme zugegangen.

* **Sinzheim** bei Baden, 8. Sept. Kooperator Franz Peter am Münster in Konstanz erklärt im „Bd. Tgbl." es für unwahr, daß ein junger Geistlicher in einer Centrumsversammlung in Sinsheim gesagt hat: „Ihr müßt fest zusammen halten und die Liberalen überall verfolgen und ihnen nichts aufkommen lassen und wenn sie euch nicht parieren, so haut sie hinter die Ohren." Zu dieser Berichtigung bemerkt das „Bad. Tgbl." ausdrücklich, daß ihm Herr Kooperator Franz Peter als Derjenige bezeichnet wurde, welcher die von ihm jetzt in Abrede gestellte Aeußerung gethan haben soll. Ferner bemerkt es, daß seine Gewährsmänner ihre Behauptung aufrecht erhalten und es dem Herrn Kooperator Peter überlassen, weitere Schritte zu thun. (Sollte die fragliche Aeußerung etwa außerhalb der gedachten Versammlung gefallen sein? Red. der Bad. Landsztg.)

* **Freiburg**, 8. Sept. Gestern Abend waren zwei Kaufmannslehrlinge in einem Geschäft der Unterstadt im Magazin beschäftigt. Der eine probierte einen Revolver, dachte aber nicht daran, daß die Waffe noch geladen war. Beim dritten Losdrücken krachte der Schuß und die Kugel flog dem gegenüberstehenden Lehrling durch das linke Auge in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde sofort in die Klinik verbracht, wo sein Zustand als lebensgefährlich erklärt wurde. Der Thäter ist verhaftet.

* **Kadelburg**, 7. Sept. Der Großherzog ließ auf ein vom Klettgaumilitärvereinsverband anläßlich des Kriegerfestes in Lottstetten Sonntag, den 5. d. M. an ihn abgesandtes Huldigungs- und Glückwunschtelegramm folgende Drahtantwort an den Verbandsvorsitzenden gelangen:

„Mainau, 5. Sept. An den Vorsitzenden des Klettgaumilitärvereinsverbandes Premierlieutenant d. R. Mutscheller in Lottstetten! Von Herzen danke ich allen versammelten Militärvereinen des Klettgauverbandes für die mir gewidmeten freundlichen Wünsche für mein bevorstehendes Geburtsfest und für mein Wohlergehen. Ich erwidere diese liebevolle Begrüßung mit dem Wunsche, es möge Gottes reichster Segen auf Ihnen Allen und Ihren Angehörigen ruhen. Dem Kriegerverein Waldshut mögen noch viele Jahre patriotischer Thätigkeit beschieden sein. Friedrich, Großherzog."

* **Detzeln**, 8. Sept. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde lt. „Albb." am Montag früh 7 Uhr der in der hiesigen Mühle bei Herrn P. Gleichauf bedienstete Johann Müller aus Basel verhaftet, der bald nach seiner Festnahme die That eingestand, welche er aus Rache gegen seinen früheren Dienstgeber, Herrn Sev. Kramer ausgeführt haben will. Um den Verdacht aber von sich abzulenken, hat Johann Müller das hart an der Scheuer des S. Kramer stehende Haus in Brand gesteckt. Joh. Müller scheint noch mehr auf dem Kerbholz zu haben.

* **Unterwangen**, 8. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin haben den Brandbeschädigten alsbald als vorläufigen Betrag 500 M. in hochherzigster Weise aus ihrer Handkasse zur Verfügung stellen lassen.

* **St. Georgen**, 6. Sept. Die gestern dahier stattgefundene Pfarrwahl führte lt. „Ldp." zu keinem Ergebnis. Herr Pfarrer Meyer in Buchenberg erhielt 28, Herr Pfarrer Drollinger in Prechthal 22 Stimmen. Keiner der Kandidaten erhielt somit — es waren 56 Wahlberechtigte — die absolute Stimmenmehrheit. Die Besetzung der hiesigen Pfarrstelle wird nun durch S. K. H. den Großherzog erfolgen.

* **Konstanz**, 8. Sept. Gestern Mittag trafen Fürst Max Egon und Fürstin Irma von Fürstenberg, von Donaueschingen kommend, zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften auf Mainau ein; der hohe Besuch nahm am Diner teil und kehrte abends nach Donaueschingen zurück.

* **Stuttgart**, 7. Sept. Bezüglich des Prozesses v. Münch berichtet das „D. V.": Sicherem Vernehmen nach hat die Kgl. Staatsanwaltschaft in dem von dem Freiherrn Oskar v. Münch zu Hohenmühringen gegen sie geführten Prozeß wegen Aufhebung der Entmündigung auf die Berufung gegen das Urteil der Civilkammer Rottweil, das die Entmündigung des Freiherrn v. Münch aufgehoben hat, verzichtet. Es hat hienach das erwähnte Urteil Rechtskraft erlangt und ist v. Münch wieder zur Selbstverwaltung seiner Güter berechtigt.

✗ **Metz**, 8. Sept. Im kaiserl. Schloß Urville sind umfangreiche Reparatur- und Erweiterungsarbeiten im Gange, deren Kosten auf rund 700 000 M. veranschlagt sind. Inbegriffen sind darin die Kosten für ein kleines, für die kaiserlichen Prinzen bestimmtes Schlößchen und diejenigen für die Erweiterung der Stallungen. Die kaiserliche Besitzung kostet nunmehr mit Einschluß der obigen Summe annährend 2 Millionen Mark. — Eine Versammlung der hiesigen sozialdemokratischen Gruppe, in der Liebknecht über die Wahlen in Elsaß-Lothringen und seine Kandidatur in Metz sprechen wollte, wurde von der Polizei verboten.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 9. Sept.

= **II. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin** haben dem Unterstützungskomitee für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen einen zweiten Beitrag in der Höhe von 400 M. zugehen lassen.

= **Ehrenzeichen für treue Arbeit.** Auf den heutigen Tag ist den nachgenannten Arbeitern im Betrieb der Staatseisenbahnen und der Main-Neckarbahn, bezw. im Dienste der Großh. Markgräflichen Domänenkanzlei der Bodenseefideikommisse das von S. K. H. dem Großherzog unterm 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit" vom Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden:

den Bremsern Heinrich Geßner in Mannheim, Leonhard Koch in Mannheim, Johann Heidelberger in Bruchsal;

den Bahnhofarbeitern Ludwig Batz in Seckach, Peter Viernseisel in Lauda, Johann Faulhaber in Lauda, Karl Kränzle in Mannheim, Philipp Roth in Mannheim, Karl Egner in Mannheim, Johannes Ries in Gondelsheim, Jakob Glück in Gondelsheim, Johann Georg Wunsch in Karlsruhe, Johann Schmitt in Rastatt, Dominik Leppert in Steinbach, Franz Eckerle in Appenweier, Andreas Kopf in Dinglingen, Alois Schneider in Freiburg, Reinhard Wetzel in b. Rheinfelden, Josef Deicher in Engen, Jakob Stoffel in Radolfzell;

dem Hilfsbureaudiener Wunibald Schmidt in Bruchsal;

dem Güterpacker Josef Martin in Konstanz;

den Bahnarbeitern Gregor Bischoff in Zimmern, Michael Ried in Hirschlanden, Lorenz Pfenning in Gerlachsheim, Johann Faber in Lindflur, Ludwig Müller in Bammenthal, Josef Dörr in Weingarten, Ludwig Vögele in Ersingen, Dionys Bleich in Oos, Berthold Eisen in Oos, Josef Zipfel in Oos, Lorenz Bretzinger in Oetigheim, Theodor Baldes in Bruchhausen, Franz Drapp in Sinzheim, Josef Walter in Sinzheim, Georg Roth in Friesenheim, Wilhelm Traber in Kippenheimweiler, Felix Burr in Ortenberg, Mathias Schillinger in Kollmarsreuthe, Johannes Graf in Oetlingen;

den Maschinenhausarbeitern Martin Dürrheimer in Lauda, Heinrich Losch in Heidelberg, Pantaleon Göring in Offenburg;

den Dampfmaschinenwärtern Adam Neckermann in Lauda, Friedrich Müller von der Main-Neckar-Eisenbahn in Heidelberg;

den Werkstättearbeitern Anton Kieser in Laudau, Adam Nahm in Lauda, Bernhard Gottfried in Heidelberg, Jakob Speck in Karlsruhe, Karl Tressel in Karlsruhe, Ludwig Buttmi in Karlsruhe, Stephan Weber in Karlsruhe, Jakob Hündle in Karlsruhe, Friedrich Pfeiffer in Karlsruhe, Jakob Mayer in Karlsruhe, Ferdinand Bitschenauer in Freiburg, Leonhard Ekert in Waldshut, Franz Andree in Konstanz;

den Magazinsarbeitern Wilhelm Jetter in Karlsruhe, Anton Götz in Lauda;

dem Schlosser Friedrich Scheurer von der Main-Neckar-Eisenbahn in Heidelberg; ferner

den Waldarbeitern Anton Ehinger in Mittelstenweiler, Georg Thum in Herdwangen, Josef Baur in Tüfingen, Bernhard Klotz in Neufrach, Friedrich Steurer in Mimmenhausen, Josef Zimmermann in Mimmenhausen, Georg Mädler in Tüfingen, im Dienste der Großh. Markgräflichen Domänenkanzlei der Bodenseefideikommisse.

= **Liederhalle.** Die Reihe der vielen Vereine, welche das Geburtsfest S. K. Hoheit des Großherzogs feierlich begehen, eröffnete gestern Abend die Liederhalle. Eine richtige Festesstimmung erfüllte die Gemüter der Anwesenden, als die Klänge des Eröffnungsliedes „Gruß an das Badnerland" von Hugo Jüngst den Saal durchdrangen. Nach dem Vortrage des „Finnischen Reitermarsches" durch das Hornquartett erfreute die Zuhörer Hr. Hahn durch den Gesang des Liedes „Das größte Herz" von Heinrich Sickinger. Mächtig durchbrauste den Saal der allgemeine Gesang des von Herrn Gageur komponierten Liedes „Heil Baden, Heil! Heil, Friedrich, Heil!" Kaum waren die letzten Töne verklungen, so erhob sich der Präsident der Liederhalle, Herr Oberlandesgerichtsrat Rothweiler, zur Festrede:

Jubelnde Freude und freudigen Dank, führte der verehrte Redner aus, dürfen wir heute, am Vorabende des Ehrentages des badischen Volkes, in unsere Herzen einziehen lassen, denn keine beängstigende Sorge um die Gesundheit des Landesfürsten trübe mehr den festlichen Jubel. Der morgige Tag möge ein Tag des Dankes sein gegenüber der Vorsehung, da sie dem Badnerlande den allgeliebten Fürsten erhalten hat, vereint mit dem Gebet, daß dieses hohe Fest noch oftmals in sonnigem Glanze am wolkenlosen Himmel heraufsteigen möge. Der Tag sei aber auch ein Tag des Dankes gegenüber unserem Fürsten, denn reicher Segen entströme seinem landesväterlichen Walten. Erprobt und gestählt im schweren Ringen um des Vaterlandes Einheit und Größe, ist Großherzog Friedrich der politische Führer seines eigenen, ja des ganzen deutschen Volkes geworden. Er ist derjenige Fürst, in welchem, wie Kaiser Wilhelm II. sagte, das ganze deutsche Volk mit ihm „die Verkörperung des Reichsgedankens" erblicke. Mit ehrfurchtsvollem Danke blickt daher jeder gute Deutsche auf zu dem Patriarchen mit dem milden, hoheitsvollen Auge und mit dem warmschlagenden Jünglingsherzen. Als weiser und gütiger Vater waltet unser Fürst seines Amtes. Mit väterlichem Ernst warnt er hier vor politischen und sozialen Verirrungen, mahnt er dort zur Einfachheit und Natürlichkeit in der Lebensführung, mit warmbesorgtem Herzen nimmt er teil an den Leiden und Sorgen seiner Unterthanen und sucht Not und Unglück zu lindern. So ist er ein Vater seines Volkes geworden und in solch' hoheitsvoller Persönlichkeit verkörpert muß die Monarchie in der Brandung des Parteilebens zum Fels werden, an dem die Wogen, die Staat und Gesellschaft unterwühlen wollen, zerschellen werden. Wenn wir aber den Blick von der erhebenden Erscheinung unseres Fürsten auf uns selbst zurücklenken, so gestaltet sich der Jubeltag auch zu einem Tag der Einkehr bei uns selbst. Wir müssen fragen: Wie lohnen wir die Herrschertugenden unseres Fürsten und wie bethätigen wir die Empfindungen des Dankes gegen ihn? Hüten wir uns vor dem nationalen Fehler der Deutschen, in der Sorge um die engbegrenzten Interessen kleiner Kreise zu vergessen oder zu bemängeln, was das Heil des Ganzen erfordert? Lohnen wir den herrlichen Idealismus, der das ganze Wesen unseres Fürsten durchzieht, mit ähnlichem idealen Streben? In diesem Streben können wir unsern Landesherrn auf das kräftigste unterstützen durch treue Pflege des deutschen Liedes, welches mit Zaubergewalt die Herzen beherrscht und alle edlen Regungen wachruft. Reichen wir deshalb unserm hohen Protektor als Geburtstagsangebinde den Kranz, den ihm unsere von treuer Vaterlandsliebe, von der Begeisterung für alles Schöne und Gute durchglühten Lieder flechten. Lange noch beglücke uns der hochherzige Schirm und Schutz unseres durchlauchtigsten Protektors, lange noch führe er sein Volk in Glück und Frieden und lange noch ruhe segnend sein mildes Auge auf dem lieben Badnerlande. Heil unserm Großherzog, heil!

Das waren Worte, bei denen man fühlte, daß sie aus tiefstem Herzen gesprochen sind, und freudig stimmte jeder in das auf den Fürsten ausgebrachte Hoch ein. Mit lebhaftem Beifalle wurde denn auch das Telegramm begrüßt, das an den Großherzog abgesandt wurde. Dasselbe lautet:

Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden — Mainau.

Die zur Feier des Geburtsfestes ihres Durchlauchtigsten Protektors versammelte Liederhalle bittet unterthänigst, den Ausdruck innigster Freude über die fortschreitende Kräftigung der Gesundheit Eurer Königlichen Hoheit und die ebenso ehrerbietigen als herzlichen Glückwünsche gnädigst entgegenzunehmen. In ehrfurchtsvoller Huldigung,

Der Vereinspräsident:
Rothweiler, Oberlandesgerichtsrat.

Der zweite Präsident, Herr Roth, begrüßte die nach den Ferien wieder versammelten Mitglieder und lud sie zu einer neuen Sängerreise, zu neuer Thätigkeit und Pflege des Gesanges ein. Solovorträge, Vorträge des Horn- und Sangquartettes und allgemeine Lieder wechselten in schöner Reihenfolge miteinander ab und gestalteten den Abend zu einem Festesabend. Besonders hervorzuheben sind die Lieder: der „Herzensfrühling" und der „Wanderer", welche von den Herren Mörschel und Ganser brillant vorgetragen wurden.

= **Falsche Zehnmarkstücke** sind wieder im Verkehr aufgetaucht. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1895, sowie das Bildnis Kaiser Wilhelms I. Sie scheinen durch Gypsabdruck von echten Stücken hergestellt zu sein, wobei jedoch ein Fehler in der rechten Adlerklaue mit untergelaufen ist. Die Falsifikate sind aus einer Bleimischung hergestellt und ganz schwach vergoldet. Der Klang der Stücke unterscheidet sich wesentlich von dem der echten, er ist dumpf und daher das beste Erkennungsmittel der Falsifikate.

= **Bahnlinie Karlsruhe-Ettlingen.** Vielfach hört man das Gerücht, daß die Bahn Karlsruhe-Herrenalb vom 1. Okt. an zwischen Karlsruhe und Ettlingen in Betrieb gesetzt werden soll. Diese Nachricht ist insofern richtig, als die Absicht der Eröffnung der Bahn auf obigen Tag besteht, aber ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt ist.

□ **Kleine Chronik.** Der Mitteilung von gestern ist noch nachzutragen, daß die Dachpappe, welche ein in Grünwinkel wohnender Schuhmacher als entwendet anzeigte, sich gefunden hat. Der Letztere hat dieselbe in der Trunkenheit verloren. Ebenso wird es mit der auch als „entwendet" angezeigten silbernen Cylinderuhr gegangen sein. Aus diesem Grunde wurde der des Diebstahls verdächtige Schieferdecker aus Daxlanden wieder aus seiner Haft entlassen. — Gestern wurde ein vom Großh. Amtsgericht in Freiburg wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Schreinergeselle hier verhaftet. — Wegen Zechprellerei wurde heute ein Taglöhner angezeigt, die er in einer Wirtschaft in der Fasanenstraße verübte.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Versetzt wurden: Zolleinnehmer J. A. ● Eiermann in Grenzacherhorn nach Konstanz (Paradiefer Thor). Postenführer H. ● Haas in Wallbach nach bei Rheinfelden. Die Grenzaufseher J. ● Hagmüller in Riedheim nach Bohlingen; K. A. ● Weber in Bohlingen nach Riedheim; G. ● Schneider in bei Rheinfelden nach Basel; Fdch. ● Frei in Lörrach nach Degernau.

Wetter-Nachrichten.

* **Kehl**, 8. Sept. Die Kinzig ist während der Nacht ca. 2 m gestiegen und stand heute früh auf 3,50 m. Der Rhein zeigt einen Pegelstand von 4,60 m und hat streckenweise das Ufer überflutet.

* **Ottenheim**, 8. Sept. Gestern nachmittag fiel das Wasser des Rheins etwas, jedoch begann es über Nacht von neuem zu steigen, so daß es heute früh bereits 10 cm über der Straße stand. Aus Hüningen wird soeben depeschiert, daß der Rhein sinkt; er dürfte also bei uns noch bis gegen Abend steigen, um dann hier ebenfalls zu sinken. Der reißende Strom gewährt einen prachtvollen Anblick.

* **Schönwald**, 7. Sept. Die Witterung ist seit einigen Tagen abscheulich, bei 6—8 Grad Wärme Sturm und strömendem Regen. Selbstverständlich müssen die Oefen geheizt werden. Vorgestern waren dem Regen sogar kleine Schneeflocken beigemischt. Ueber ²/₃ unserer Kurgäste haben die Heimreise angetreten.

* **Furtwangen**, 8. Sept. Gestern Nacht tobte hier ein so heftiger Sturm, wie er glücklicherweise nur selten vorkommt. Infolge des anhaltend heftigen Regens schwollen die Bäche bedeutend an; die Breg ist im Schönebacher Thale über die Ufer getreten und hat an einzelnen Stellen das noch liegende Oehmd mit fort genommen. Selbst das sonst so unscheinbare „Schützenbächle" wurde gefährlich; ihr Wasser drang wieder in die vorderen unteren Räume der Uhrenfabrik Union Clock Comp.; doch waren die betreffenden Lokale vorsichtshalber schon Tags zuvor geräumt worden.

* **Konstanz**, 8. Sept. 15 volle Centimeter ist der See in den letzten 24 Stunden gestiegen; der Pegel zeigt heute früh 5,09 Meter. Das ist der höchste heurige Stand. Nun braucht es nicht mehr viel, um die Seestraße und den Stadtgarten unter Wasser zu setzen.

* **Basel**, 8. Sept. Vormittags 9 Uhr wurde die Basler Polizei avisiert, daß die hölzerne Fußgängerbrücke bei Eglisau von den Fluten weggerissen worden sei und voraussichtlich am Nachmittag Basel passieren werde. Auf der alten Rheinbrücke hatte sich daher schon am Vormittag die Feuerwehr mit Haken und Seilern postiert, um der drohenden Gefahr rechtzeitig begegnen zu können. Eine große Menge Neugieriger belagerte zur Mittagszeit die Rheinbrücke und die angrenzenden Rheinufer. (Die Trümmer sind in Zurzach aufgefischt worden.)

* **Basel**, 8. Sept. Die Rheinhöhe hat den höchsten Wasserstand dieses Jahres erreicht; seit gestern stieg der Rhein um 1 Meter auf 4,30 Meter. In Eglisau wurde die Holzbrücke fortgerissen. Es ist langsames Fallen bemerkbar bei prächtigem hellem Wetter.

* **Näfels**, 7. Sept. Die Bäche und Flüsse im Kanton Glarus sind riesig angeschwollen. In Ennenda und Mitlödi ist die Linth über ihre Ufer getreten. Die am Walensee liegenden Gärten und die Wiesen in Weesen sind überschwemmt. Oberhalb des Dorfes hat ein großer Erdrutsch stattgefunden. Das Wasser ist immer noch im Steigen begriffen.

* **Schwyz**, 7. Sept. In Sattel ist das Hotel Rößli infolge eines Erdrutsches eingestürzt und in den Bach gerutscht. Es konnte vorher in aller Eile ausgeräumt werden.

* **St. Johann**, 8. Sept. Die Saar geht mit Hochwasser und ist an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Sie führt namentlich viel noch auf Feldern gelegenes Grummet mit.

Verschiedenes.

Aus den bayerischen Bergen. Das trostlose Wetter macht den heurigen Sommerfrischen ein frühzeitiges Ende. In Scharen ziehen die Fremden fort, der Heimat zu, höchstens noch in München längeren Aufenthalt nehmend. Hoffentlich tritt bald ein Umschwung in der Witterung ein, denn bei solchem Wetter dürfte die für den 19. September in Aussicht genommene Eröffnung des neuen Unterkunftshauses am Gipfel der Zugspitze ihre Schwierigkeiten haben. Dieses Unterkunftshaus, nach den Plänen des Fabrikbesitzers Wenz auf Kosten der Alpenvereinssektion München erbaut, wird etwa 20 Personen Unterkunft bieten. Der Wirtschaftsbetrieb wird provisorisch dem Pächter der bekannten, unterhalb liegenden Knorrhütte übertragen. Es ist solid gebaut und behaglich zum Uebernachten eingerichtet. Für ein Bett ist der Preis für Mitglieder des Alpenvereins auf 2 M., für sonstige Personen auf 4 M. festgesetzt. Das Liter Bier soll 1 M. 20 Pfg., die Flasche Bier 1 M. kosten. Betten können telegraphisch vorausbestellt werden. Um den Aufenthalt auf der luftigen Höhe den Touristen möglichst behaglich zu machen, soll auch im Sommer fast täglich abends geheizt werden. Die Kosten der Herstellung des Unterkunftshauses sollen über 20 000 M. betragen. (Schw. B.)

Schnelle Fahrt. Southampton, 8. Sept. Der Dampfer „Saint-Louis" der Amerikanischen Linie, der heute früh hier ankam, hat zu seiner Fahrt von New-York bis hierher nur 6 Tage, 10 Stunden und 14 Minuten gebraucht. Das ist die kürzeste Zeit, in der die Fahrt von New-York bis hierher gemacht worden ist. (Frkf. Ztg.)

Personalien.

* Panker i. Holstein, 8. Sept. Reichstagsabgeordneter Graf Holstein ist auf seinem Gute Waterneverstorff gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 9. Sept. (Großh. Hoftheater.) Am Sonntag erfreuten wir uns einer vortrefflichen Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde". Die Mustervorstellungen hervorragender Musikdramen, die für die nächsten Wochen in Aussicht genommen sind, haben damit in vielversprechender Weise ihren Anfang genommen. Leider war das Haus bei aufgehobenem Abonnement nur schwach besetzt, was wohl zum Teil mit der noch nicht beendigten Reisesaison zusammenhängt. Inzwischen hat der endlose Regen und die damit verbundene Temperaturerniedrigung die Sommerfrischler in die Städte getrieben und man darf hoffen, daß die folgenden Aufführungen besser besucht sein werden. — Eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft strömte am Dienstag zu der im Abonnement stattfindenden Aufführung der „Zauberflöte" im Hoftheater zusammen. Die Rollenbesetzung bot manches Neue. Den Sarastro sang Herr Keller vom Stadttheater in Breslau, der im nächsten Jahre in den Verband unseres Opernpersonals eintritt. Die so lange schon und immer aufs neue wieder schwebende Baß-Frage hat mit diesem Engagement eine befriedigende Lösung gefunden. Wenn Herr Keller auch kein phänomenaler Baß ist, wenn er insbesondere in der Tiefe vorsichtig zu Werke gehen muß, um den Sarastro-Anforderungen zu genügen, so hat seine Stimme doch in der Mittellage einen sehr sympathischen Klang und er beherrscht auch die höheren Töne freier und weniger beängstigend, als dies sonst bei Bassisten der Fall zu sein pflegt. Erscheinung und Spiel sind durchaus angenehm. In der Aussprache ist da und dort noch zu feilen; so wurden z. B. die ersten vier Worte der Arie „In diesen heil'gen Hallen" unter Ausmerzung von End- und Anfangsbuchstaben in ein Wort zusammengeschweißt. In der ersten Strophe dieser Arie wollten sich außerdem einige Tonschwankungen einstellen; die jedoch bei der zweiten Strophe glücklich überwunden waren. Den Tamino sang an Stelle des erkrankten Herrn Rosenberg Herr Bussard. Der Beifall, den der Künstler mit der Durchführung dieser außerhalb seines Faches liegenden Rolle errang, war redlich verdient. Wir haben dem Tamino schon oft etwas mehr jugendfrische Männlichkeit gewünscht; aber man kann von Herrn Bussard nicht verlangen, daß er eine rasch übernommene, ihm fernliegende Rolle besser geben soll, als die gewöhnlichen Vertreter derselben. Im übrigen sang und spielte Herr Bussard sicher und gut. Die Königin der Nacht sang an Stelle der unpäßlichen Frau Brehm Frau Fiora vom Hoftheater in Mannheim. Die Sängerin verfügt über eine recht angenehme, wohlklingende Stimme, auch besitzt sie eine beachtenswerte Gewandtheit in der Koloratur; doch ist ihr die letztere zu sehr Selbstzweck, die Koloraturen sind fleißig gearbeitet, aber man empfindet die Arbeit als solche. Die drei Damen wurden von den Frln. Mailhac, Tomschik und Friedlein wieder wunderschön gesungen: das macht uns so leicht kein anderes Theater nach. Die herrlichen Dekorationen von Herrn Hoftheatermaler Wolf entzückten auch diesmal wieder das [illegible] Publikum. — Gestern bekamen wir eine Schauspiel-Neuheit: [illegible] grobe Hemd", Volksstück in 4 Akten von C. Karlweis. Das „grobe Hemd" ist die Besitzlosigkeit, die Armut, die Notwendigkeit, sich den täglichen Lebensunterhalt durch seiner Hände Arbeit zu verdienen. Dieses „grobe Hemd" wirft der „reiche Schöllhofer" in Wien

der mit nichts angefangen und sich durch eisernen Fleiß und rührigen Unternehmungsgeist ein großes Vermögen erworben hat, seinem Sohne Maxerl über. Dieser Sohn, ein guter und — seinen Zeugnissen nach — auch sehr begabter, aber jammervoll unpraktischer junger Mensch, der von einem Irrtum über sich selbst in den andern verfällt, gerät in seiner Schwärmerei in die Fesseln sozialistischer Theorien und glaubt nun, an der Verwirklichung der „Idee des Jahrhunderts", dem sozialen Ausgleich persönlich mitarbeiten zu müssen. Er erklärt seinem Vater rund heraus, daß all das viele Geld, das er besitze, rechtmäßig nicht ihm, sondern den Arbeitern gehöre, denen er es vom Leibe geschunden habe. Der gesunde, praktische Sinn des Vaters vermag auch mit den anschaulichsten Bildern den Sohn nicht von seinen verschrobenen Ideen zu bekehren; der Sohn bleibt dabei, daß er das väterliche Haus zu verlassen, von dem Vater keinen Pfennig mehr anzunehmen und sich selbst ehrlich zu ernähren entschlossen sei. Der Vater aber nimmt, einer plötzlichen Eingebung folgend, den Sohn nicht bloß beim Wort, sondern macht die Kur noch etwas gründlicher, indem er dem Sohne mitteilt, daß er sein ganzes Vermögen durch Spekulationen verloren habe und ein Bettler sei. Der schönen Aufgabe, mit seiner Hände Arbeit nicht bloß für sich selbst, sondern auch für Vater und Schwester zu sorgen, zeigt sich Maxerl natürlich nach keiner Seite hin gewachsen; er kommt aus der Sehnsucht nach den alten Lebensgewohnheiten nicht heraus, das grobe Hemd der Armut kratzt ihn unerträglich, und er ist von seinen sozialistischen Ideen vollständig geheilt, als er sich mit einem reichen Mädchen verlobt, das ihn schon vorher geliebt und sich von seinen Ideen hatte gefangen nehmen lassen, dessen Vater aber sein Geld ebenfalls „den Arbeitern vom Leibe geschunden hatte." Befestigt wird die vollständige Heilung noch durch die Mitteilung des Vaters, daß er sich noch im ungeschwächten Besitze seines Vermögens befinde. Das Stück bringt einer schon oft dramatisch behandelten Frage: wie wirkt ein jäher Umschwung der äußeren Verhältnisse auf den einzelnen Menschen? einen neuen Aufputz, indem es die sozialistischen Theorien als den Ausgangspunkt für den Umschwung nimmt; im übrigen aber bleibt alles beim alten: die vorher oberflächlichen werden durch den Umschwung ernster, die scheinbar ernsten in ihrer Oberflächlichkeit erkannt, die guten Freunde und Bekannten machen die altbekannten Wandlungen durch u. s. w. Der Hauptmangel des Stückes besteht darin, daß der Maxerl nicht von der Falschheit, Widersinnigkeit und Ungerechtigkeit seiner verschrobenen Ideen überzeugt wird, sondern daß er dieselben lediglich deshalb fallen läßt, weil ihm das grobe Hemd der Armut und der Arbeit nicht angenehm sitzt. Bei solcher Lösung hätte der Verfasser die ernste soziale Frage besser ganz aus dem Spiele gelassen. Er hat wohl eine Satire auf die sozial-politischen Schwärmer schreiben wollen, die, fern von aller Kenntnis der thatsächlichen Verhältnisse, die Welt von ihrem Zimmer aus mit schön aussehenden süßlichen Theorien glauben glücklich machen zu können, die aber — vor die rauhe Wirklichkeit gestellt — selbst zuerst zusammenbrechen; allein die Wirkung des Stücks dürfte, so fürchten wir, eine andere als die vom Verfasser erwartete sein. Sind wir sonach mit dem Stück im ganzen nicht einverstanden, so haben wir uns doch mit allen Zuschauern über die reiche Fülle köstlicher Einzelheiten, die das Stück bietet, gefreut: es giebt viel und herzlich zu lachen, und dieser Vorzug sichert dem „Volksstück" eine über seinen geistigen Gehalt hinausgehende Lebensdauer. Die Aufführung unter der Leitung des Herrn Hancke war vorzüglich. In dem „reichen Schöllhofer" hat unser vielbewährter Herr Reiff wieder eine ganz köstliche Rolle, die noch vielen Theaterbesuchern Freude und Genuß bereiten wird. Auch die übrigen Beteiligten, auf die wir bei der Wiederholung des Stückes zurückkommen werden, machten ihre Sache recht gut. Das Publikum nahm das Stück bei solcher Aufführung mit großem Jubel auf: nach dem ersten Akt blieb es noch ziemlich ruhig, nach den folgenden aber ertönten jedesmal lauter, lang anhaltender Beifall und Hervorruf.

‡ Homburg, 7. Sept. Bei dem am 5. d. M. im hiesigen Königl. Schlosse abgehaltenen Hofkonzerte sang Frau Kammersängerin Reuß-Belce aus Wiesbaden die „Träume" und „Schmerzen" von Wagner. Nach dem Konzerte wurde sie mit den anderen Künstlern von den deutschen und italienischen Majestäten in die Unterhaltung gezogen. Der Kaiser und die Königin von Italien erkundigten sich bei der Künstlerin eingehend nach ihrer Mitwirkung bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen und nach deren Verlaufe. Für die Ausführung der beiden Gedichte von Wagner wurde ihr wiederholt die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 8. Sept. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Schroedl-Brauerei-Aktien zu 140, Gutjahr-Aktien zu 133 (— 1 Proz.). — Gesucht blieben: Mannheimer Bank-Aktien zu 137.30 und waren erhältlich: Heilbronner Straßenbahn-Aktien zu 116, Badische Brauerei Stamm-Aktien zu 84 und Vereinigte Speyerer Ziegelwerke zu 98 (97 Geld).

* Frankfurt a. M., 8. September. (Börsenbericht.) Die Pariser Spekulation hat die Reden, welche zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem König von Italien gewechselt worden sind, erst jetzt zum Anlaß genommen, gegen italienische Werte vorzugehen, weil die Presse keinen Hehl daraus macht, daß in die Bestrebungen zur Anbahnung eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien durch jene Reden Bresche gelegt worden ist. Wenn man dem Angriff der Pariser Börse auch keine große Nachhaltigkeit prognostiziert, so blieben die starken Abgaben, welche Paris ausführte, doch nicht ohne nachteilige Wirkung auf die Kurse aller italienischen Papiere. Besonders stark waren Veloce-Aktien gedrückt, gegen die mit ungünstigen Gerüchten operiert wurde. Im Uebrigen war das Geschäft sehr ruhig. Bankaktien waren meist eine Nüance schwächer, nur Dresdner fest, weil das Bezugsrecht auf die jungen Aktien in befriedigender Weise ausgeübt wurde. Schweizer Bahnen lagen fest, österreichische sehr still, zumal Wien heute feierte. Northern Pacific Vorzugsaktien waren auf New-York und das Gerücht, daß eine Quartalsdividende von 1 Proz. bezahlt werden soll, höher, schließlich auf Realisationen matter. Montanpapiere ruhig. Von Fonds waren Türken, besonders Lose, fest, weil die Regierung in Athen sich nun in die unvermeidliche Finanzkontrolle zu schicken scheint. Privatdiskonto 3¼—⅛ Proz. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 8. September. Abend-Börse. Kreditaktien 310⅜ b. Diskonto-Kommandit 206 b. Darmstädter Bank 157.90 b. Dresdener Bank 158.30 b. Deutsche Bank 208.40, 20 b. Handelsgesellschaft 170.80 b. Banque ottomane 120.40 b. Staatsbahn 296½ b. Lombarden 77⅛ b. Northern 54.20 b. Gotthard 153.60, 70 b. Central 140.40 b. 140.20 cpt. Nordost 114.70, 80 b. Union 82.60 b. Jura-Simplon 90.10, 40 b., 90.10 cpt. Veloce 96.50, 93 b. Waldhof 242 b. Schuckert 258 b. Contin. Electricität 151.80 b. Allgemeine Lokal- und Straßenbahn, junge 209 b. Harpener 192.55 b. Italiener 93.60 b. Mexikaner 93.15 b., 3proz. do. 24.10 b. Griechen 36, 36.40 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Northern 54.30.

* New-York, 8. Sept. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 16—, Canada Pacific Sh. 74—, Central Pacific Sh. 13¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 99⅛, Denver u. Rio Grande Pref. 49¼, Louisville u. Nashville Sh. 62⅜, New-York Lake Erie Sh. 17⅞, New-York Centr. Sh. 112⅛, Northern Pac. pref. Sh. 55⅜, Silber 53—. anf. steigend, dann Reaktion, Schluß träge.

* Amsterdam, 8. Sept. Weizen für Novemb. 224.—, für März —.—. Roggen für Oktober 125.—, für März 130.—. Leinöl hier 16—, für Herbst 16—, für Frühjahr 16⅞, für Sommer 16¾. Banca-Zinn hier 36¾, Billiton hier 36½.

* New-York, 8. Sept. Weizen: Sept. 102¾, Okt. 101⅞, Nov. ——, Dez. 100⅜, Januar ——, Februar ——, März —, Sept. 36⅜, Okt. 37⅛, Novemb. ——, Dez. 38⅜, Jan. ——, März ——. Tendenz: Tendenz: unregelmäßig, dann steigend, Schluß fest.

* Chicago, 8. Sept. Weizen: Sept. 96¾, Okt. ——, Dez. 95⅞, Sept. 31—, Okt. 31¾, Dez. 33—.

* Berlin, 8. Sept. Spiritus, 70er, 45.—.

* Hamburg, 8. Sept. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 34½ Pf., für März 35— Pf.

* Breslau, 8. Sept. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Sept. 64.90, do. 70er für Sept. 44.90.

* Paris, 8. Sept. Rüböl per Septbr. 59.75, per Okt. 60.25. Nov.-Dezbr. 60.50, per Jan.-April 61.—. Beh. Spiritus per Sept. 40.25, per Januar-April 39.—. Fest. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 27.75, per Jan.-April 29.50. Fest. Mehl, 12 Marq., per Septbr. 60.75, per Okt. 61.10, per Nov.-Dez. 61.25, per Nov.-Febr. 61.25. Fest. Weizen per Sept. 29.40, per Okt. 29.25, per Nov.-Dez. 29.—, per Nov.-Febr. 29.—. Fest. Roggen per Sept. 18.10, per Okt. 18.—, per Nov.-Dez. 18.10, per Nov.-Febr. 18.25. Fest. Talg —.—. Wetter: Regen.

* Magdeburg, 8. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10.45—.—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.50—8.25—. Fest. Brotraffin. 1. 23.75.——.—, Brotraffin. 2. ——, Raffinade mit Faß 23.50—.——, Gem. Melis 1. mit Faß 22.75——87½. Fest. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Septbr. 9.05— G. 9.15— Br., für Okt. 9.10—G. 9.15— Br., für Nov.-Dez. 9.15— G. 9.17½ Br., für Jan.-März 9.34— G. 9.40— Br., für April-Mai 9.50— G. 9.52½ Br. Fest.

* Liverpool, 8. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr ——, Umsatz 12000 Ballen. Fest. Amerikaner ½ höher.

* London, 8. Sept. Silber 25—.

* Glasgow, 8. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 7½ d.

Herbstnachrichten.

* Freiburg, 6. Sept. Die Rebberge sind von heute an geschlossen.

* Paris, 8. Sept. Die hiesigen Zeitungen schätzen die Getreideernte dieses Jahres auf 81 Millionen hl gegen 118 Millionen hl im Vorjahre.

Drahtberichte.

w **Hamburg**, 9. Sept. Der französische Touristendampfer „Versailles" traf von einer Nordlandreise mit vielen aus Petersburg kommenden Franzosen hier ein, die die hiesigen Sehenswürdigkeiten besichtigen wollen. Außerdem befanden sich an Bord 2 Offiziere und 90 Mann der französischen Kriegsschiffe, die den Präsidenten Faure nach Rußland brachten. Sie waren bei der Abfahrt der Kriegsschiffe in Petersburg geblieben. Die „Versailles" geht von hier nach Havre.

w **Wien**, 9. Sept. Graf Goluchowski wird sich am 19. September nach Budapest begeben, um während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers anwesend zu sein. — Nach einer hiesigen Meldung der „Frankf. Ztg." hat der gestrige Ministerrat unter Vorsitz des Kaisers die Einberufung des Reichsrates auf den 23. September festgesetzt.

w **Arras**, 9. Sept. General France, kommandierender General des 1. Armeekorps, gab gestern zu Ehren der fremdländischen Offiziere, die den Manövern beiwohnten, ein Diner und brachte hierbei auf General Fredericks und die Häupter der durch Offiziere vertretenen Staaten einen Trinkspruch aus. General Fredericks dankte als Doyen der fremdländischen Offiziere für die herzliche Aufnahme und toastete auf den Präsidenten Faure und die schönen Truppen des 1. und 2. Armeekorps.

w **London**, 9. Sept. Nach Meldungen des Reuter'schen Bureaus ziehen die Derwische die östlichen Vorposten zurück. Es heißt, sie konzentrierten Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, um die Verbindung zwischen Suakim und dem ägyptischen Heer wiederherzustellen.

w **Malmoe**, 9. Sept. Prinz und Prinzessin Karl von Schweden trafen gestern Abend von Kopenhagen kommend hier ein. Zu dem feierlichen Empfang durch die Behörden fand eine enthusiastische Begrüßung durch die Bevölkerung statt. Die Neuvermählten reisten nach Stockholm weiter.

w **Kopenhagen**, 8. Sept. Nachdem heute zwischen dem Arbeitgeberverein und dem Arbeiterverein eine Uebereinkunft getroffen ist, wird nunmehr angenommen, daß die Aussperrung von Arbeitern in der Eisenindustrie Dänemarks, welche seit dem 9. Juni besteht, binnen einigen Wochen aufgehoben werden wird.

w **Bialystok**, 9. Sept. Gestern Vormittag fand eine Parade der beiden Manöverarmeen statt, an die sich eine kaiserliche Frühstückstafel unter freiem Himmel schloß. Um 3 Uhr nachmittags reiste das Kaiserpaar nach Bielowitz.

w **Petersburg**, 8. Sept. Nach Meldungen aus Chabarowsk vom 14. v. M. ist dort der Souschef im Generalstabe der japanischen Armee, Vicomte Kawakani-Soroku zur Teilnahme an den Manövern eingetroffen und hat sich nach einem Besuche in Blagoweschtschensk nach Wladiwostok begeben, von wo er am 10. September die Rückreise nach Japan anzutreten gedenkt.

w **Manila**, 9. Sept. Die Spanier nahmen nach blutigem Kampf Aljago, wobei die Aufständischen viele Tote hatten. Auf Seite der Spanier fielen ein Kapitän und 9 Soldaten.

Kaisermanöver.

w **Homburg**, 8. Sept. Heute wohnten außer dem Kaiser und dem König von Italien auch die Kaiserin und die Königin von Italien, letztere beiden zusammen in einem Wagen, sowie die Großherzogin von Hessen, diese zu Pferde, dem Manöver bei. Ebenso u. a. Großfürst Nikolaus Nicolajewitsch und General Obrutschew. — Die Westabteilung hielt die sehr beträchtliche Kraicher Höhe und die angrenzenden Höhen besetzt. Erst gegen Mittag gingen die Bayern, welche die Nidder überschritten, zum Angriff vor. Artillerie leitete das Feuer ein. Auf dem linken preußischen Flügel, gebildet von der hessischen (25.) Division, entbrannte der Kampf besonders heftig. Hier warteten die Truppen der Westarmee den Infanterieangriff der Bayern nicht ab, sondern gingen selbst zur Offensive über. Als diesen Vorstoß noch die ganze Reserve unterstützte, gingen die Preußen auf der ganzen Linie vor und drängten die Bayern wieder gegen die Nidder zurück. Ganz am Schlusse des Kampfes meldete weit von links her anhaltendes Feuern, daß auch das 8. Korps, welches bisher noch auf dem Marsche nach dem Manövergelände sich befand, endlich in das Gefecht eingreifen konnte. Gegen 1½ Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und die Majestäten und anderen Fürstlichkeiten begaben sich nach Homburg zurück, wo sie zwischen 3 und 4 Uhr eintrafen.

Zu den Wirren im Orient.

* **London**, 8. Sept. Die von der griechischen Regierung neuerdings als Bürgschaft für die Kriegsentschädigungsanleihe angebotenen Einkünfte werfen jährlich 10½ Millionen Drachmen ab.

w **Athen**, 9. Sept. Die Regierung hat beschlossen, die Reservisten der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888 von den Fahnen zu entlassen.

w **Kanea**, 9. Sept. Die Aufständischen von Kandia drangen in den Militärkordon und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Muhammedaner hatten zwei Tote und vier Verwundete, die Aufständischen zwei Tote.

w **Kanea**, 9. Sept. Das österreichisch-ungarische Küstenverteidigungsschiff „Wien" ist als Ersatz für das zurückberufene Kriegsschiff „Maria Theresia" vor Suda eingetroffen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Ueber Nutrose

wird von ärztlicher Seite geschrieben:

„Auf Grund von verschiedenen Versuchen kann ich behaupten, daß **Nutrose** ein in jeder Beziehung geeignetes Fleischersatzmittel ist. Ein weißes Pulver von apetitlichem Aussehen, geruchlos und fast geschmacklos, leicht löslich und — eine sehr ins Gewicht fallende Eigenschaft — nicht teuer. Sie wird im Darm vortrefflich ausgenutzt und hat im Stoffwechsel denselben Nährwert wie die Eiweißstoffe des Fleisches." **Nutrose** — einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M. — ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken 2c. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen. 3079.1

Caros

vom einfachen Bloc-Caro in allen Größen und Farben bis zum Schotten von mannigfaltigster und farbenreichster Zusammensetzung bilden bekanntlich die Hauptmode der diesjährigen Seidenstoff-Saison. Diesem Umstande hat das Special-Seidenhaus von Hirt & Sick Nachf. durch Auslage von denkbar umfangreichen Sortimenten Rechnung getragen, deren Preise schon mit 2 Mk. per Meter beginnen. 169.10

Frankfurter Börsenkurse vom 8. September 1897.

Staatspapiere.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	103 60	103 5[illegible]
„ 3½ „ „	—	103 6[illegible]
„ 3 „ „	97 40	97 30
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	103 60	103 5[illegible]
„ 3½ „ „ „	103.50	103 4[illegible]
„ 3 „ „ „	98.20	98 10
Baden 4 Obl. . . . . M.	100 40	100.3[illegible]
„ 4 dto. . . . . M.	—	100 90
„ 4 von 1886 . . „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	102 50	102 4[illegible]
Bayern 4 Obl.-R. . fl.	104.00	1[illegible]3 9[illegible]
„ 4 „ Obl. M.	—	102.20
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	84 00
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	106 10
Gr. Hessen 4 Oblig. „	102 20	102.10
Württ. Obl. 4 v. 75, 80 „	101 40	101 30
„ „ 4 v. 81/83 „	—	101 70
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	103 3[illegible]
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	101 90
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	101.90
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ „ 86 „	—	100 70
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	93 70
Italiener 3 Rente Lr.	—	59 6[illegible]
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	93 00	12 9[illegible]
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	105 60
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St. Sch S.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	86.90	86 80
„ 4⅕ Papierrente fl.	—	86.80
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-M.	—	—
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	94.80	— 4
dto. 3 % . . . fl.	—	22 80
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	101 20	101.10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.40
„ 4 „ „ v. 94	89 00	88 90
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	103 10
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103 50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	104.00
4 „ Staatsr. v. 94	67.00	—
3½ „ Goldanl. v. 94	100 90	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	—
„ 3½ v. 86 „	100.70	100 6[illegible]
„ 3½ v. 90 „	—	100 60
„ 3 . . „	99.10	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104 00
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100 50
4½ „ E.-A. 89 Gold	104.10	104 00
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	86 80
Argentinier 5 Goldanl.	—	74 80
6 % Chinesische Anleihe	111.40	—
5½ „ „	—	105.20
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108 00
6 Mexiko Anleihe v. 88	93 10	93 [illegible]

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	93 30
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	94.70	—
3 „ von 1889	94.70	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	100.6[illegible]
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	63 2[illegible]
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	94.10	94.0[illegible]

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	160.80	—
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	184.30
Badische Bank . 4 %	—	120.10
Basler Bankverein 5 %	—	—
Berliner Hdlsges. 4 %	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4 %	—	—
Deutsche Bank . 4 %	—	118 60
Deutsche Vereinsb. 4 %	—	205 40
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	—	157 60
Dresdener Bank 4 %	—	114.60
Mitteld. Kreditbk. 4 %	—	—
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	—	129 50
Oberrhein. Bank 4 %	—	140.60
Pfälzische Bank 4 %	—	138.00
Rheinische Kreditbk. 4 %	—	101 8[illegible]
Süddeutsche Bank 4 %	—	1[illegible]7 50
Württ. Notenbank 4 %	—	15[illegible] 80
„ Vereinsbk. 4 %	150.90	—
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	810.00	—
„ Kredit-Bk. 5 %	—	—
Wiener Bankverein 5 %	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	379 00
Köln-Rottweil. Pulver	—	246 20
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	450 0[illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw	62.50	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	—	61 40
Ettlinger Spinnerei	123 00	—
Farbwerke (Höchst) 5	464.00	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	176 0[illegible]
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	223 80
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	104.5
Zellstoff-Fr. Waldhof 4	—	242 00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4 %	—	117 20
Ludwigsh.-Bexbach 4 %	—	246 80
Pfälzische Max 4½ %	—	157.[illegible]
Pfälzische Nord 4 %	142.40	142 30
Nordd. Lloyd . 4 %	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Weststilian. E.-B. 4 %	—	54.1[illegible]
La Veloce Bg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	—	99.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	101.90	—
3½ Pfälzische	—	100.70
3½ „ conv. .	—	100.10
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	101 50	101.40
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 „ steuerfr.	—	101.30
4 Franz Josef „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 85	—	100 00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	115 2[illegible]
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.00	—
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	78.00
5 „ Ungar. Stsb.	—	—
4 „ von 1883 M.	103.90	103 8[illegible]
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.8[illegible]
3 „ IX. Emmiss.	94.90	94 80
3 „ von 1885 Fr.	—	94.50
3 „ Erg.-Netz „	—	96.30
3 „ von 1895 stfr.	89.90	89 80
4 Wilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Duz v. 1896	88.60	88 50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.00
3 dto. v. 1891	—	—
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	103 10	103 00
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . stfr.	—	85.50
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.40	58.20
3 Livornes. L. C, D u. D²	61 40	61 30
3 Sübital. E.-B. (Mer.)	61.7[illegible]	61 60
5 Toskanische C. Fr.	—	94.80
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	99.70
5 dto. v. 80. .	—	96.00
4 Russ. Südwest E.-B.	103 20	103.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	103 00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	90.20	90.10
Déste de Minas E.-B.	—	72 50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97 20
5 California u. Oregon	—	101 90
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	94 50
Southern Pac. of Calif.	105.80	105 70
West. N.-York P. I M.	—	103.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	101.30	101.20
4 Meininger Hypothbk.	—	99 30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.40
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.20
3½ dto.	—	99 50
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	101 20
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98 9[illegible]
3½ „ C.-B.-K. 1889	98.90	98.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	100 50	—
4 „ „ gar. b. 1905	—	99.9[illegible]
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	102.20
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	98.30
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	101.10
4 dto. „ „ 1902	—	100.00
3½ dto.	—	1[illegible]2.10
3½ dto. S. 69—74	—	99.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.50
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.1[illegible]
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101 60
	—	101.6[illegible]
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	143.70	143 30
4 Bayerische Prämien	158.20	158 10
5 Donauregulierung .	—	115.00
3½ Köln-Mindener .	—	137.00
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136 00
4 Oesterr. v. 1854 .	—	146 40
5 „ v. 1860 .	—	126 9
3 Oldenburger . .	—	128.10
3 Türken Fr. 400. .	—	37 45

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	33.10
Augsburger . . fl. 7	23.20	23.10
Braunschweig Thlr. 20	—	107.70
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27 70
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	13 50
Meininger . fl. 7	—	22.0[illegible]
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	324.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	2[illegible]20
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	268.00
Venetianer Lire 30	—	2[illegible].30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17¾
dto. Eisenbahn		4.17¾
Belgische	Fr. 100	80.60
Franz.	„ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . .	fl. 100	169.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.20	16.16
Dollars in Gold. . .	4.19	4.15
Engl. Sovereigns .	20.37	20.32

Papier-Geld.

Amer. (M. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	80.85
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170 20
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.45	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.80	—
Italien	Lire 100	76.85	—
London	Lstr. 1	20.39	20.375B 20.335G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Plätze	Fr. 100	80 75	—
Wien ö. W.	fl. 100	170 20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 4 %

Prämien-Erklärung: 29. Sept. 26. Okt. **Abrechnungstage:** 30. Sep. 28. Okt.

Real- und Reformgymnasium Karlsruhe.

Anmeldungen neuer Schüler und zwar sowohl solcher für die sieben oberen Klassen des Realgymnasiums als auch solcher für die zwei untersten Klassen des Reformgymnasiums finden statt am

Samstag den 11. September

von 8 bis 12 Uhr. Dabei ist der Geburtsschein und der Impfschein (Wiederimpfungsschein) vorzulegen, sowie das Abgangszeugnis von der letztbesuchten Schule.

Die **Aufnahmeprüfungen** werden abgenommen am **Montag den 13. September,** morgens 8 Uhr. 4585.3.3

Großh. Direktion.

Musik-Institut

von

Lina Kahn.

Eintritt mit jedem 1. und 15. eines Monats.

Den **Klavierunterricht**, sowie die **Theoriestunden** ertheilen die Damen Frl. **Lina Kahn**, Frl. **Auguste Feederle**, Frl. **Elise Filbert**, den **Violin-** und **Ensembleunterricht** Herr **Max Thiede.**

Der Unterricht wird nach bewährter Methode — für Klavier nach Riemann'scher Schule — ertheilt und finden **öffentliche Vorspiele** statt.

Das **Honorar** für wöchentlich **2maligen Klavier- oder Violinunterricht** beträgt **60 Mark jährlich** und ist in **monatlichen Raten von 5. Mk. vorans** zu entrichten. 4406.1

Anmeldungen werden täglich (mit Ausnahme Sonntags) **von 2—4 Uhr, im August von 10—1 Uhr** im **Institute Adlerstraße 14** entgegengenommen.

Prospekte werden in der Musikalienhandlung von Herrn **Hugo Kuntz,** Kaiserstraße 114, sowie bei den Herren Buchbinder **Duttenhofer,** Lessingstraße, Kaufmann **A. Steinmann,** Werderplatz, Kaufmann **J. Herold,** Degenfeldstraße 2, Kaufmann **A. Müller,** Hardtstraße 15, Mühlburg, **gratis** abgegeben.

Basler Kunstverein.

Ausstellung

zur Feier des siebenzigsten Geburtstages

Prof. Arnold Böcklin's

von circa 90 Werken des Meisters
aus deutschem und schweizerischem Privatbesitz,
aus schweizerischen und baslerischen Museen
vom **20. September** bis zum **24. October 1897**
in der

Kunsthalle zu Basel. 4713.6.1

Colosseum.

Donnerstag den 9. September:
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs:

Grosse Fest-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Artisten in ihren Glanznummern.

Samstag den 11. September:

Gala-Vorstellung.

Sonntag den 12. September:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr. 4779.1

Heinr. Zöllner, Karlsruhe (Baden),

Werderstrasse 92 und Kronenstrasse 45.

Fabrik feinmechanischer Apparate und Instrumente
mit Motorbetrieb.
Ausführung feinmechanischer Arbeiten aller Art.
Ausarbeitung u. Uebernahme von Patenten.
Anfertigung von Dreh- und Frais-Arbeiten
unter Garantie möglichster Genauigkeit. 2114.52.22
Herstellung von Werkzeugen
für Holz- und Metallbearbeitung.
Massenartikel nach Zeichnung oder Muster.
Reparatur-Werkstätte.

Heinrich Brückner,

Grossherzogl. Hoflieferant,
152 Kaiserstrasse 152.
Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maass. 4746.25.2
Grosses Lager in engl. und deutschen Stoffen.
Preiswerthe und coulante Bedienung.

Elektricitäts-Gesellschaft Triberg (Baden.) G. m. b. H.

Accumulatoren-Fabrik

liefert 4118.26.7

Accumulatoren für Beleuchtung u. Kraftübertragung,
stationär und transportabel, nach eigenem bedeutend verbesserten, mehrfach patentirtem Verfahren. **Special-Accumulator zur Fortbewegung** und **Beleuchtung von Fahrzeugen jeder Art.** Geringes Gewicht! Hohe Lebensdauer, weitgehende Garantie! Billigste Preise. Prospecte und Voranschläge kostenfrei!

Dürkheim, Pfalz.

Traubenkurort und Soolbad.

Eröffnung der Traubenkur am 5. September.

Ausgezeichnete, nur Dürkheimer Kurtrauben. Vorzüglicher Gasthof zu den Vier Jahreszeiten. Aeußerst preiswerthe Pension. Näheres durch die **Curverwaltung.** 4511 6.6

Gefrühstückt 21.

Flaschenbier.

Wiener und Münchener Art.

Von 4 Flaschen ab durch eigenen Wagen frei ins Haus. 3045.—29

Täglich frisch abgefüllt.
Bestellungen durch die Privatpost gratis.

Blumenstr. 23. W. Fels, Kriegstr. 148.

Südwestl. bad. Schwarzwald.

Kurhaus Schweigmatt

Station **Hausen-Raitbach** der Bahnlinie Basel-Schopfheim-Zell.
Klimatischer und Terrain-Kurort — Sommerfrische.
800 m. ü. M., nur 50 Min. zur Bahn. Post u. Telegraph im Hause.
Komfortabel eingerichtetes Hotel, 70 Zimmer, 110 Betten. — **Beste Verpflegung. Feinster Keller.** — Herrliche Rundsicht, **Alpenpanorama,** prachtvolle Tannenwälder ans Etablissement anstossend. **Aussichtsturm** auf der Hohe-Möhr (1000 m), eine halbe Stunde vom Kurhaus entfernt, mit grossartiger Rundsicht. ☞ **Im September ermässigte Pensionspreise.** ☜
Prospecte gratis. 4754.2.2

Bes. A. Uehlin Wwe. in Fa. Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

Offenburg.

Hôtel Offenburger Hof
neben der Reichspost, 2 Min. v. Bahnhof. Neu errichtet und neu eingerichtet.
Albert Mayer, Eigenthümer.
Telephon Nr. 22. 1717.—

Franz. Cognac,

vorzügliche Qualität, per Liter Mk. 5.—, empfiehlt 3316.50.27

Wilhelm Sämann,
54 Erbprinzenstraße 34.

Lift! Kurhaus Schloss Heidelberg, Lift!

Prachtvolle ruhige Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für **Nervenleiden** und **andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Heilgymnastik** (Apparate von **Dr. Zander, Stockholm**). **Pneumatische Behandlung** (Geigel'scher Doppelventilator). **Massage** ꝛc. Uebergangsstation für Frühjahr und Herbst. Näheres durch Prospect. Leitender Arzt: **Dr. Dambacher,** früher Assistent von Herrn Geh. Rath Erb. 1533.26.16

Vorhänge u. Wäsche

werden am schönsten und billigsten gemangt bei 4465.—.4

Wilh. Mayer,
Schützenstraße 39.
Auf Wunsch wird die Wäsche pünktlich abgeholt und wieder zurückbefördert.

Junge Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen wollen, finden

gute Pension

und angenehmes Familienleben. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 4789.2.1

Andreas Saxlehner, Budapest
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Das mildeste, zuverlässigste, angenehmste.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Ein Naturschatz von Weltruf. — Unübertroffen in seinen Vorzügen. 265.10.9

Herstellung eines eisernen Geländers.

Die Herstellung eines eisernen Geländers am Lauterbergsee (ca. 18 Meter) soll vergeben werden. 4733 2.2

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 4. September 1897.

Städt. Tiefbauamt.

4794.1 Die **am 1. October 1897** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. September a. cr.** ab bei allen Bankgeschäften eingelöst, durch welche die Pfandbriefe bezogen sind und auch ferner zu Kapitalsanlagen bezogen werden können

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Vertreter: 1944.—

Carl Reichenbach, Durlach.

Günstige Gelegenheit.

In verkehrsreicher Fremdenstadt Badens ist ein feines Geschäft der Lederwaaren- und Luxusartikelbranche mit Buchhdlg., Leihbibliothek, Papier- u. Schreibwaarenhdlg. Gesundheitsrücksichten halber s. Lager z. Preise v. 9500 M. zu verkaufen. Auch für 1—2 Damen geeignet. Zahlungsf. Selbstkäufer erf. Näheres durch die Expedition d. Bl. unter Nr. 4793.2.1

Cadés Patent-Kamin-Ofen,

D. R.-P. Nr. 44380,

ist der beste, billigste und architektonisch schönste Dauerbrandofen neuester Construction.

Vorzüge: **Bedeutend billigeres Heizmaterial** als bei anderen Dauerbrandöfen. **Vollständige Ausnützung der Kohle** und der **Kohlengase,** daher **grösster Heizeffekt bei bedeutender Kohlenersparniss. Keine Explosionsgefahr, Verschlacken der Kohle unmöglich.** Einfachste Regulirung. **Die Reinigung des Ofens verursacht keinen Staub.** 4798.2.1

Nähere Auskunft ertheilt gerne

der Vertreter für Karlsruhe und Umgegend

Fritz Werntgen,
Westendstrasse 29 B.

Telephon 461. Telephon 461.

Muster können auf **meinem Bureau und in der Landesgewerbehalle** eingesehen werden.

Beste

Anthracit-Kohle

für **Cadé-Oefen** zu **M. 1.30**

franko **Lagerraum** sowie **sämmtliche andere Kohlensorten** zu **billigsten Preisen** bei

Fritz Werntgen,
Westendstrasse 29 B.

Telephon 461. Telephon 461.

Concert-Flügel

von **Julius Blüthner,** vorzüglich renovirt, sehr preiswürdig abzugeben. Besonders geeignet für

Wirthe und Gesangvereine.

Ebenso habe wieder

2 Pianinos,

gut erhalten, mit starkem Ton, zu verkaufen. Ferner 4625.4.3

2 Tafelklaviere,

für Anfänger geeignet, zu Mk. 40 und 170.

L. Hack,
Karlsruhe
(neben dem Hauptbahnhof).

Vortheilhafte Betheiligung

bei Niederlassung auf Herrschaftssitz, auch HH. Beamte a. D., Rentiers!

Für ein ruhiges, angenehmste Thätigkeit bietendes, verlustfreies Geschäft, wird ein gebildeter Herr mit Kapital gesucht! 4792.1

Offerten unter Chiffre F. 5031 und mit Bezeichnung der näheren Verhältnisse befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Existenz schon von 40 Mark an. Lohnende Fabrikation e. überall leicht verkäuf. Consumartikels. Katalog gratis. Zahlr. Anerkennung. **R. Fallnicht, Altona.** 4790

Geometer.

Ein in Katastervermessung und Feldbereinigungsarbeiten geübter Geometer oder Geometergehilfe wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht durch Geometer **Daub** in **Pforzheim.** 4740.3.3

Junge Kellner!!

Koch, Kellnerinnen u. Büffetdamen finden zu alsbaldigem Eintritt gute Jahresstellen durch 4692.3.3

K. Tröster, Kreuzstraße 17, Karlsruhe.

Villa am Oberrhein

In schön gelegener Stadt am Oberrhein, Sitz aller Behörden, großer Verkehrsplatz verschiedener Bahnlinien, ist eine hochelegant gebaute Villa mit schön angelegtem Garten und reizender Aussicht auf das Rheinthal und Gebirge, billig verkäuflich. Gesellschaftliche Verhältnisse. Gelegenheit zur Jagd und Fischerei und der in unmittelbarer Nähe gelegene Wald, gut erhaltene und bequeme Spaziergänge darin, lohnendste Ausflüge mit herrlichsten Aussichtspunkten u. berechtigen den Platz zu einem angenehmen Wohnsitz für Private aller Klassen. Kirchen und Schulen beider christlichen Confessionen am Platze.

Nähere Auskunft über Preis und Zahlungsbedingungen durch das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße Nr. 20. 4434.3.3

Eltern

werden hiermit auf die

Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- u. Töchteraussteuer

in **Karlsruhe** aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen

Militärdienst-Versicherungen,
durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär, 701.—32

Töchteraussteuer-Versicherungen,
durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.

Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction.
Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Lehrling gesucht für eine Lederhandlung.

Mit guten Schulzeugnissen versehene Bewerbungen bef. unter **L. 2613 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 4715.4.3

Lehrstelle offen,

4707.3.3 **Apotheke Langenbrücken.**

Für Damen!

Suche für meinen Neffen, welcher v. langjährigem Aufenthalt im Ausland zurückgekehrt, dessen Alter und Verhältnissen entsprechende **Dame** behufs ehelicher Verbindung.

Der Herr, flotte Erscheinung, steht im 48. Lebensjahr, v. vortrefflicher Bildung, stammt aus feinster Familie, ist gut situirt, auch Schloßbesitzer in schönster Lage. 4791.1

Adressen erbeten unter Chiffre E 5030 direkt an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Vermittlungen ausgeschlossen!

Mit den Vorarbeiten für die **Winterausgabe** unseres mit so vielem Beifall aufgenommenen

Taschen-Fahrplanes

beschäftigt, bitten wir, uns hierfür bestimmte

Inserate

baldgefälligst überweisen zu wollen.

Verlag der „Bad. Landeszeitung."

Prima neue **Vollhäringe, Rollmöpse, Bismarckhäringe,** feinsten **Edamer Rahmkäse** à Pfd. 1 M., einsten **Gouda** (Holländer Rahmkäse) à Pfd. 1 M. bei

Joh. Fried. Preiss,
4726.2.2 **32 Bahnhofstraße 32.**

Garantirt
reiner Naturwein, offen und in Flaschen,
Weißwein zu 15, 20 u. 25 Pf. per ¼ Ltr.
Rothwein „ 25 Pf. per ¼ Ltr. bei

Joh. Fried. Preiss,
4727.2.2 **32 Bahnhofstraße 32.**

„Luftkurort Heiligenberg"

Hôtel Post. 4696.3.3

Altrenommirtes Haus. **Monat September ermäßigte Preise. Bücheler,** Besitzer.

Für Damen!

Suche für meinen Neffen, welcher v. langjährigem Aufenthalt im Ausland zurückgekehrt, dessen Alter und Verhältnissen entsprechende **Dame** behufs ehelicher Verbindung.

Der Herr, flotte Erscheinung, steht im 48. Lebensjahr, v. vortrefflicher Bildung, stammt aus feinster Familie, ist gut situirt, auch Schloßbesitzer in schönster Lage. 4791.1

Adressen erbeten unter Chiffre E 5030 direkt an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Vermittlungen ausgeschlossen!

Curol-Waffenöl

für die Herren **Jäger** in Flaschen à 50 Pfg. empfiehlt 4685.15.2

Julius Dehn Nachflg.,
Karlsruhe, Zähringerstr. 55.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 9. Sept. 1897.
2. Vorstellung außer Abonnement.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.
In festlich beleuchtetem Hause:

Lohengrin.

In drei Akten von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Hans Keller.
Lohengrin	Emil Gerhäuser.
Elsa von Brabant	Henriette Mottl.
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Elise Feininger.
Friedrich von Telramund, brab. Graf	Fritz Plank.
Ortrud, s. Gemahlin	Pauline Mailhac
Der Heerrufer d. Königs	Hans Pokorny.
Brabantische Ritter	Wilh. Guggenbühler. Hans Buffard. Wilhelm Beyer. Karl Nebe.
Edelknaben der Elsa	Frieda Meyer. Marie Hofmann Magd. Bauer. Albertine Blum

Anfang: 6 Uhr. Ende: geg. ½11 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.